

Das Wirken der Barmherzigen Schwestern in Hechingen

Es ist ein bemerkenswertes Zeugnis der Barmherzigkeit, daß die Barmherzigen Schwestern im Dezember 1938, als Kurt Model⁶⁹, ein evangelisch getaufter Christ jüdischer Abstammung, nach seiner Freilassung aus dem KZ Dachau mit erfrorenen Händen und Füßen zurückkam, diesen heimlich 'behandelten' und pflegten. Seine Witwe⁷⁰ schrieb dazu⁷¹: *Als mein Mann aus dem KZ. 1938 krank zurueckkam, besuchten ihn die Schwestern bei Nacht, denn wir hatten keinen Mut[,] einen Arzt zu rufen.*

Und am 19. Juni 2000 schrieb die 90-jährige Grete Model aus Sao Paulo: *Ihr Vortrag über Wohlfahrtspflege würde mich sehr intressieren, besonders da ich mich aus meiner Kindheit noch sehr gut an das [Kranken-]Spital erinnern kann. Damals wurde es von katholischen Schwestern geführt. Um das Krankenhaus zu unterhalten[,] hatten sie eine Art Verein, deren Mitglieder monatlich Beiträge bezahlten. Meine Familie war Mitglied dieses Vereins. Es gab zwei Schwestern, die bei Bedarf die Kranken in ihren Wohnungen besuchten[,] und eine arbeitete in der Unterstadt und die andre in der Oberstadt. Sie waren sehr geschätzt, da sie nach allgemeiner Meinung mehr als die Ärzte verstanden. Man darf nicht vergessen, dass in den zwanziger Jahren bei ernsten Krankheiten die Tübinger Kliniken aufgesucht wurden und es auch weniger Ärzte in Hechingen gab[,] vor allem keine Spezialisten. Mein Vater hatte vielen Kontakt mit dem [Kranken-]Spital[,] und am Ende des Jahres hat er immer für die Schwestern Unterhosen hergestellt[,] um sie vor der Kälte zu schützen. Sie haben auch viel für meine am Maiweg wohnende Großmutter getan, die sie oft besuchten. Auch wenn wir Kinder die sogenannten Kinderkrankheiten hatten[,] wurden sie geholt. Sie haben sich für alles sehr dankbar und hilfsbereit gezeigt. Als mein Mann vom KZ Dachau nach Hause mit Erfrierungen kam[,] und wir nicht den Mut hatten[,] einen Arzt zu fragen[,] bin ich ins [Kranken-]Spital[,] und am Abend kam eine Schwester und hat ihn verarztet. Daraus sehen sie, daß auch in der Nazizeit die Nonnen für ihren Glauben und für ihre Mitmenschen lebten. Die Krankenzimmer waren in meiner Kindheit immer besetzt und die Kranken[,] die meist aus bedürftigen Kreisen kamen[,] wurden bestens versorgt.*

Bis zu vier Schwestern waren in der Hauskrankenpflege eingesetzt. (Auch die Evangelische Gemeinde hatte durch die Einstellung einer Gemeindegemeinschaft eine ähnliche Einrichtung geschaffen.) Als 1951 die Schwesternstation für die häusliche Krankenpflege eingestellt werden mußte, weil die Schwestern im Krankenhaus benötigt wurden, bedauerte die Bevölkerung das Fehlen dieser wohltätigen Einrichtung allgemein außerordentlich. Wenige Jahre später wurde die Notwendigkeit so deutlich, daß z. B. Stadtrat Bart unter allgemeiner Zustimmung im Gemeinderat den Vorschlag unterbreitete, „für die Hauskrankenpflege die Kinderhausschwester einzusetzen und dafür im Kinderhaus Kindergärtnerinnen einzustellen. Bürgermeister Paul Bindereif wies damals darauf hin, daß diese Maßnahme zum einen außerhalb der

69 Schwiegersohn des Fabrikanten Hermann Levy

70 Grete Model in São Paulo/Brasilien

71 Brief vom 11. Dezember 1998 an den Verfasser.